

Friedensgebet am 21. September

18.00 Uhr

Läuten der Glocken: Mit der kleinsten Glocke beginnen. Etwa eine Minute warten, bis die nächst größere Glocke dazu geschaltet wird. Dem Anlass entsprechend darf am Ende das volle Geläute erklingen.

18.15 Uhr

Begrüßung: Heute am 21. September -dem von den Vereinten Nationen ausgerufenen Weltfriedenstag und dem vom Ökumenischen Rat der Kirchen ausgerufenen Internationalen Gebetstag für den Frieden - läuten zum ersten Mal in ganz Europa die Glocken gemeinsam zu Friedensgebeten und zum Gedenken an das Ende des Ersten Weltkrieges vor 100 Jahren.

In Kriegszeiten wurden seit dem Mittelalter Glocken zu Kanonen umgeschmolzen und in Friedenszeiten aus Kanonen wieder Glocken hergestellt - dasselbe Metall oft von denselben Handwerkern verarbeitet. - Ein ungewöhnliches Sinnbild für „Schwerter zu Pflugscharen“.

Christian Morgenstern (1871-1914) hat das Gedicht „Die Schwestern“ dazu verfasst:

Die Kanone sprach zur Glocke: „Immer locke, immer locke!
Hast dein Reich, wo ich es habe, hart am Leben, hart am Grabe.
Strebst umsonst, mein Reich zu schmälern, bist du ehern, bin ich stählern.
Heute sind sie dein und beten, morgen sind sie mein und - töten.
Klingt mein Ruf auch unwillkommen, keiner fehlt von deinen Frommen.
Beste, statt uns zu verlästern, lass uns einig sein wie Schwestern“ //
Drauf der Glocke dumpfe Kehle: Ausgeburt der Teufelsseele,
wird mich erst der Rechte läuten, wird es deinen Tod bedeuten.

Lied: Verleih´ uns Frieden gnädiglich (EG 421, GL 475) oder Down by the riverside

Unsere Sehnsucht nach Frieden verbindet uns. Bilder der Gewalt, Bilder des Krieges und Menschen in Not haben wir vor Augen. Frieden ist nicht der Normalfall. Damit wollen wir uns nicht abfinden. Deshalb bitten wir um Frieden.

Lesung: Matthäus 5, 1-16 (Seligpreisungen Jesu aus der Bergpredigt, Einheitsübersetzung)
Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich. Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden. Selig, die keine Gewalt anwenden; denn sie werden das Land erben. Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden satt werden. Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden. Selig, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott schauen. Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder genannt werden. Selig, die um der Gerechtigkeit verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich. ... Ihr seid das Salz der Erde. Wenn das Salz seinen Geschmack verliert, womit kann man es wieder salzig machen? Es taugt zu nichts mehr; es wird weggeworfen und von den Leuten zertreten. Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berge liegt, kann nicht verborgen bleiben. Man zündet auch nicht ein Licht an und stülpt ein Gefäß darüber, sondern man stellt es auf eine Leuchte; dann leuchtet es allen im Haus. So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Lied: Oculi Nostri (Taizé, EG 789.5)

Lesung: 1. Korinther 13, 1-10 (Hohelied der Liebe, Neue Genfer Übersetzung)
Wenn ich in Sprachen rede, die von Gott eingegeben sind - in irdischen Sprachen und sogar in der Sprache der Engel - , aber keine Liebe habe, bin ich nichts weiter als ein [tönendes Erz] oder eine lärmende Pauke. Wenn ich prophetische Eingebungen habe, wenn mir alle Geheimnisse enthüllt sind und ich alle Erkenntnis besitze, wenn mir der Glaube im höchsten nur denkbaren Maß gegeben ist, sodass ich Berge versetzen kann - ´wenn ich alle diese Gaben besitze, aber keine Liebe habe, bin ich nichts. Wenn ich meinen ganzen Besitz an die Armen verteile, wenn ich sogar bereit bin, mein Leben zu opfern und mich bei lebendigem Leib verbrennen zu lassen, aber keine Liebe habe, nützt es mir nichts.

Liebe ist geduldig, Liebe ist freundlich. Sie kennt keinen Neid, sie spielt sich nicht auf, sie ist nicht eingebildet. Sie verhält sich nicht taktlos, sie sucht nicht den eigenen Vorteil, sie verliert nicht die Beherrschung, sie trägt keinem etwas nach. Sie freut sich nicht, wenn Unrecht geschieht, aber wo die Wahrheit siegt, freut sie sich mit. Alles erträgt sie, in jeder Lage glaubt sie, immer hofft sie, allem hält sie stand. Die Liebe vergeht niemals.

Lied: Dona nobis pacem (Taizé, EG 435)

[fakultativ: Austausch

- Gespräch über eine Zeitungsnachricht, ein Bild, einen Friedenstext

- Austausch über Ängste und Sorgen (evtl. kann ein Stein/eine kleine Glocke herumgereicht werden)

Lied: Herr, gib uns deinen Frieden (EG 436) oder Regenbogen-Friedenszeichen (GL 864)]

[fakultativ: Fürbitten mit Kerzen

Alle sind nun eingeladen, eine Kerze anzuzünden und in der Stille oder laut vor Gott zu bringen, was ihnen auf dem Herzen liegt.

*O Gott, du Kraft des Friedens und der Gerechtigkeit;
dir bringen wir unsere Sehnsucht nach Frieden:*

„Mein Licht soll brennen für...“ (mögliche Formulierungshilfe für die Teilnehmenden)

Lied: Herr, gib uns deinen Frieden (EG 436) oder Regenbogen-Friedenszeichen (GL 864)]

Friedensgebet:

Wir haben zu Beginn die Glocken als europaweites Zeichen und als Symbol des Friedens gehört.

Gott, unser Schöpfer, so wie die Kanonengießerei in Friedenszeiten zu Glockengießern wurden, hilf Unternehmen, die Rüstungsgüter herstellen, ihre Produktion umzustellen, damit ihre Mitarbeiter ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten künftig zum Wohle und nicht zum Schaden der Menschen einsetzen

So wie man ein Licht auf einen Leuchter stellt, so hängt man eine Glocke oben in einen Turm. Selig machender Gott, lasse die besonderen „heavy metal“-Botschaften der Glocken zur Zeitunterbrechung, zum Aufhorchen, zum Gedenken und zum Mitbeten nicht ungehört verhallen, sondern weiterhin und neu als Zeichen des Glaubenslebens, des Miteinanders und des Friedens verstanden und mit Leben erfüllt werden.

Gott der Liebe, wir bitten, lass uns liebevoll großzügig und helfend gegenüber Mittellosen und Schwachen in unserer Gesellschaft sein. Lass uns in Liebe langmütig und freundlich in schwierigen Situationen und zu anstrengenden Personen sein. Wehre den Eiferern und Wichtigtuern, stärke Recht und Wahrheit. Lass die Glocken, das tönende Erz unserer Städte und Dörfer, Botschaft und Zeichen für liebevolle Gemeinschaft und Friedfertigkeit sein.

Mit dem Gebet der Vereinten Nationen enden wir unsere Bitten:

Gott, unsere Erde ist nur ein kleines Gestirn im großen Weltall. An uns liegt es, daraus einen Planeten zu machen, dessen Geschöpfe nicht von Kriegen gepeinigt werden, nicht von Hunger und Furcht gequält, nicht zerrissen in sinnlose Trennung nach Rasse, Hautfarbe oder Weltanschauung. Gib uns den Mut und die Voraussicht, schon heute mit diesem Werk zu beginnen, damit unsere Nachfahren einst mit Stolz den Namen Mensch tragen.

Gemeinsam beten wir weiter:

Vater unser

Lied: Ach bleib mit deiner Gnade bei uns (Taizé, EG 789.7), oder We shall overcome

Segen:

Gott segne uns und behüte uns. Gott lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig. Gott wende sein Angesicht uns zu und schenke uns Frieden. Amen.